

Lernen in Lernstationen, „Lernecken“

Unter verschiedenen Bezeichnungen werden in Arbeitsplatznähe eingerichtete Lernorte verstanden, die Prozesse selbständigen Lernens durch die Bereitstellung geeigneter Informations- und Anwendungs- bzw. Erprobungsmedien zum Erwerb und zur Vertiefung beruflicher Fähigkeiten unterstützen. In einem möglichst in unmittelbarer Arbeitsplatznähe eingerichteten, aber dennoch vor Störungen weitgehend geschützten Raum sollen Lernende die Möglichkeit haben,

- sich für die Erledigung von Arbeitsaufgaben und die Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen notwendiges Hintergrundwissen mit Hilfe von Informationsquellen wie Handbüchern, Bedienungsanleitungen, Fachliteratur und idealerweise eines – ggfs. mit sinnvollen Zugriffsbeschränkungen versehenen – Internetzugangs selbständig zu erarbeiten,
- an in der Lernstation vorhandenen Arbeitsmitteln arbeitstypische Abläufe zu erproben und die eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu verbessern,
- in der Kommunikation mit anderen Lernenden und unterstützenden Ausbildern auch ihre methodischen und sozialen Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Prozesse des Selbstlernens verlangen Lernenden einen hohen Grad an Motivation, Zielgerichtetheit, Selbststeuerung und Konsequenz beim Lernen ab – Kompetenzen, die gerade bei Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf nicht vorausgesetzt werden können. Der Angebotscharakter von Lernstationen muss also unbedingt durch individualisierte Unterstützung und Anleitung ergänzt werden, wenn nicht der Appell zum „Selbstlernen“ eher demotivierend und abschreckend auf Lernungewohnte und mit Methoden und Techniken eigenständigen Wissenserwerbs nur unzureichend vertraute Jugendliche wirken soll.

Quelle: BIBB-Expertise „LERNORT BETRIEB: Berufliche Qualifizierung von benachteiligten Jugendlichen. Methodische Ansätze für Ausbilder und Ausbilderinnen“.